Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 4 (1991)
Heft: 10

Rubrik: Ausstellung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unter Null lässt nicht kalt

BILDER: CENTRUM INDUSTRIEKULTUR NÜRNBERG

In einem Kühlschrank – einst Statussymbol, jetzt Alltagsgerät – zu sehen: ein Schauer-Video zur künstlichen Kälte.

Eis ist Zivilisation. Für das Museum für Industriekultur in Nürnberg Anlass genug, der Geschichte des Kunsteises nachzugehen und eine Ausstellung mit dem Titel «Unter Null» zu gestalten.

Es gibt Ausstellungen, in welchen vor allem die Sehweise und Position der Macher zum Ausdruck kommt, und andere, in denen versucht wird, einer Sache möglichst gerecht zu werden, diese möglichst vielfältig darzubieten und so dem Besucher verschiedene Zugänge zu verschaffen.

Hans-Christian Täubrich und Jutta Tschoeke, die Ausstellungsmacher von «Unter Null», wählten den zweiten Weg: Sie haben das Thema breit ausgelotet und zeigen sowohl positive wie auch negative Seiten des Kunsteises.

«Unter Null» gibt Einblick in ein bisher wenig bekanntes Stück Zivilisationsgeschichte. In elf Kapiteln respektive Stationen werden die Besucher sowohl durch die Entstehungsgeschichte wie auch zu den vielfältigen Anwendungen und Ausdrucksformen der künstlichen Kälte geführt: So wird beispielsweise gezeigt, wie sehr die Erfindung der künstlichen Kälte das Leben in der aufkommenden Industriegesellschaft beeinflusst. Die Lebensmittelversorgung der wachsenden Grossstädte des 19. Jahrhunderts konnte durch gekühlte Transporte und Lagermöglichkeiten sichergestellt werden, das Bier wurde im Sommer nicht mehr sauer, und exotische Delikatessen wie Bananen hielten Einzug auf dem Speisezettel weiter Bevölkerungskreise. Eisdielen ermöglichten kühle Gaumenfreuden. Heute ist es denn auch selbstverständlich, unabhängig von der Jahreszeit das zu essen, was uns gelüstet: möglich geworden durch den Kühlschrank in jedem Haushalt und die Kühltruhe in den Lebensmittelläden.

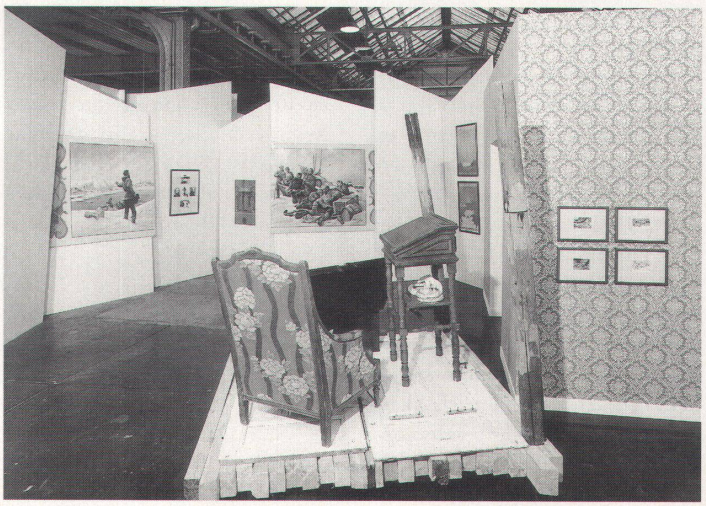
Historisches, Kulinarisches, Bezüge zur industriellen Produktion, zur physikalischen Forschung und zur Medizin wie auch sozialkritische Momente – parallel zur technischen Entwicklung schlug sich die Kälte in der Gesellschaft nieder: tote Städte, kühle Architektur und soziale Isolation sind die Folgen davon – sind die Aspekte, welche chronologisch in den elf Stationen – eigentliche Ausstellungen in der Ausstellung – dargestellt werden.

Aktuell mit moderner Kunst

In den Geschichtsparcours eingebaut sind verschiedene «Kunst-Räume» mit zeitgenössischer Malerei, Fotografie und Rauminstallationen. In diesen Kunsträumen gibt es nicht nur Vieldeutiges zu sehen, sondern auch zu hören: Zwei parallel stehende Eisenblechlamellen, welche in dreissig Zentimeter Abstand auf einer Bodenplatte verschweisst sind, können durch einen dazwischengeschobenen Eisklotz in Schwingung gesetzt werden und erzeugen so einen ohrenbetäubenden Lärm.

Auch Schweizer Künstler sind vertreten: so z.B. Fischli und Weiss mit einem Schneemannmodell – Teil eines Programms «Kunst im öffentlichen Raum» –, geschaffen für das Kraftwerk von Saarbrücken. Der von Fischli und Weiss konzipierte Schneemann schmilzt, wenn das Kraftwerk stillsteht; er veranschaulicht einerseits die Energieerzeugung, andererseits macht er unsere Abhängigkeit von derselben deutlich. Dies ist denn auch der einzige Fingerzeig auf den Energieverbrauch im Zusammenhang mit Kälteproduktion. Dass das Herstellen von Kälte Energie braucht, wird weitgehend verdrängt. Mit der stetigen Zunahme der Computertechnologie und der damit verbundenen Wärmeentwicklung gehört in Zukunft die Air-condition so selbstverständlich zum Büro wie heute der Kühlschrank zur Küche. Damit ist eine Zunahme des Stromverbrauchs garantiert. Eine Aktualität, welche leider in der Ausstellung nicht thematisiert wird. UH ■

Zu sehen ist «Unter Null» im Münchner Stadtmuseum vom 20. September bis zum 29. Dezember 1991. Zur Ausstellung ist eine reich bebilderte Begleitpublikation mit eingelegtem Katalogheft erschienen. Die einzelnen Themenbereiche sind darin ausführlich beschrieben (312 S., 323 Abb., DM 48.–).



Als Eiszeit-Folklore des Fin de siècle werden die Abenteuer der Polarforscher in die gute Stube gebracht.